



Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis
für die viercolonne Corvus
Seite oder deren Raum 15 Bfr.

Reclamen
vor dem Anzeigenende die drei-
colonne Corvusseite oder deren
Raum 40 Bfr.

Abonnementspreis
jährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Nr. 139.

Sonnabend, den 16. Juni 1888.

89. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachung.

Nachdem die Register über die Erhebung der Schulgelber an den städtischen Schulen pro 1888/89 endgültig festgestellt worden sind, erlaube ich die Eltern derjenigen Kinder, welche die **Vorschule des Gymnasiums**, die **als solche geltenden letzten Klassen der höheren Mädchenschule**, die **Bürgerschule** oder die **Volkschule** besuchen, namentlich für **halbjährige Zahlungen** der fällig gewordenen Schulgelb-Beträge an unsere Steuer-Receiptur Sorge zu tragen.

Die Zahlung des Schulgelbes für die **Gymnasial-Vorschule** und die **vorbezeichneten Klassen der höheren Mädchenschule** hat in **vierteljährlichen Terminen im Voraus** und zwar **spätestens bis zur Mitte des ersten Quartals-Monats** zu erfolgen.

Das Schulgelb für Bürger- und Volkschule ist, sofern es von den Zahlungspflichtigen nicht vorgezogen werden sollte, **halbjährlich ebenfalls in Quartals-Raten im Voraus** zu entrichten, nach den Bestimmungen des Schulgelb-Reglements in Monats-Raten **bis zum achten Tage eines jeden Monats** im Voraus zu zahlen.

Die Schulgelber für das Gymnasium, die lateinische Mädchenschule und die oberen Klassen der höheren Mädchenschule kommen an den, den Eltern noch bekannt zu gebenden Terminen in den Räumen der genannten Anstalten zur Zahlung.

Halle a. S., den 29. Mai 1888.
Der Magistrat.

Redactioneller Theil.

Halle, den 15. Juni 1888.

Vom Kaiser.

* Vor dem tiefen Ernst der aus Schloß Friedrichstron über den Zustand des Kaisers eintreffenden Nachrichten wird jedes anderweitige Tagesinteresse in den Hintergrund gedrängt. Am aller ersten liegt nur Eine Frage: die Frage nach dem Ergehen des geliebten Herrschers, aus Aller Herzen steigt nur Ein Gebet, das Gebet für den in schwerer Plage des tödlichen Nebels ringenden kaiserlichen Duldner. In banger Erwartung harret Berlin und ganz Deutschland den vom Krankenlager des Monarchen kommenden Botschaften. Seit dem gestrigen Morgenbulletin muß man sich mit dem Gedanken an das Schlimmste vertraut machen, zumal im Laufe des Vor- und Nachmittags weitere bedrohliche Symptome gemeldet wurden. Es haben sich bei dem Leiden, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu berichten weiß, sehr bedrohliche Erscheinungen eingestellt. Die Atmung ist schwierig und mühsam, und die Kräfte glauben an ein Uebergreifen des Krankeitsprozesses auf die Lunge. Die Kräfte nehmen sichtlich ab, und auch die Teilnahme des hohen Patienten an den Vorkängen um ihn her ist geringer geworden.

Vorliegendes Krankeitsbild spezifiziert Nachrichten der „Nat.-Ztg.“ dahin, daß Mittwoch Abend starkes Fieber eintrat, infolge dessen der Kaiser eine recht schlechte Nacht hatte. Auch Donnerstag früh bewerte dieser Zustand an und herrschte bei den Ärzten die Besorgnis, daß eine rechtsseitige Lungenentzündung eingetreten sei. Die Fiebertemperatur stieg in der Nacht über 40 Grad, daher es denn auch begründet wird, daß der Kräfteverfall ein sehr rascher ist. Die Ärzte Sir Morell Madenzie, Sowell und Generalarzt Wegner weisen ununterbrochen am Krankenbette des Kaisers; Professor Vorleben hat das Schloß seit Mittwoch nicht mehr verlassen, um für alle Fälle zur Hand zu sein. Die Prof. Krause, Leyden und Senator waren gestern nach der Morgen-Konkulation nach Berlin zurückgefahren, um Nachmittags wieder am kaiserlichen Krankenlager zu erscheinen. Sämtliche Ärzte haben die Hoffnung aufgegeben. Um den hohen Leiden sind sämtliche zur Zeit in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie vertrieben, zugegen waren ferner der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Justizminister von Friedberg. Die Kaiserin weicht keinem Moment von der Seite ihres schwerkranken, den letzten aussetzelsamen Kampf mit seinem tödlichen Leiden kämpfenden Gemahls.

Die uns gegenwärtig vorliegenden Telegramme des offiziellen Telegraphen-Büreaus lauten:

Wildpark, 14. Juni, Nachm. 5 Uhr 15 Minuten. Der besorgniserregende Zustand Sr. Majestät des Kaisers ist im Ganzen unverändert. Das Wohlbefinden ist erschwert. Der Kronprinz hat bis auf Weiteres im Schloß Friedrichstron Aufenthalt genommen. Sulem Vernehmen nach werden die Berliner kaiserlichen Theater heute geschlossen.

Potsdam, 14. Juni. Bulletin. Schloß Friedrichstron, Abends 6¹/₂ Uhr. In dem Zustande Sr. Majestät des Kaisers ist im Laufe des Tages keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die große Schwäche dauert an und erregt ernstliche Besorgnisse.

Madenzie, Wegener, Leyden, Krause, Sowell, Vorleben.

* Potsdam, den 15. Juni, Morgens 7 Uhr 50 Minuten. (Telegr. des „Holl. Tgl.“) Während vergangener Nacht ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die kaiserliche Familie blieb bis in die späte Nacht stunde in Friedrichstron zusammen. Die Kaiserin wurde seit 4 Uhr Morgens wieder am Krankenlager des Kaisers.

Wie wenn ein jäher Wintersturm Frühlingsblüthen knickt, so scheint der Tod die Hoffnungen zerfließen zu wollen, die das deutsche Volk mit Recht auf den ehlen Sohn des großen Kaisers Wilhelm setzen durfte. Als Kaiser Wilhelm von hinnen schied, da kleten alle deutschen Herzen über die Hoffnungen auf Kaiser Friedrich, daß dieser das große Werk seines Vaters in dessen Sinne und Geiste fortführen werde. Und die Erlasse Kaiser Friedrichs bei seinem Regierungsantritt haben den Beweis geliefert, wie wohl begründet diese Hoffnungen waren. Wie hätte es auch anders sein können? Kaiser Friedrich hat an der Schöpfung seines großen Vaters hervorragenden Antheil gehabt, er hat dafür gekämpft in blutigem Kampfe und unermüdeten Vorarbeiten schmückte sein Haupt. Wie herrlich repräsentirte er des deutschen Reiches Macht und Größe, wo immer eine würdige Repräsentation desselben erforderlich war. In wie hohem Maße erfüllte ihn das Pflichtgefühl der Hohenzollern. Als ihn die erschütternde Nachricht vom Tode Kaiser Wilhelms erreichte, erlitt er frant und stich aus dem sonnigen Eiden, der ihm Heilung bringen sollte, nach den schneebedeckten Ebenen der Heimath, krank und stich widmete er sich mit unermüdetem Fleiße über das Maß seiner Kräfte hinaus den Geschäften seiner Regierung und gab seinem Volke damit ein Vorbild für alle Zeiten. Ist es denn wahr, daß wir vor der Schlussszene der erschütternden Tragödie stehen, die sich in den letzten Wochen abgepielt hat und von der unser Herz so tief ergriffen wurde, wie kaum je zuvor? Schon oft mußten wir auf das Schlimmste gefaßt sein, aber eben so oft blieb die gefürchtete Katastrophe aus. Es hatte uns das mit einer gewissen Jähwuth erfüllt, wir nahmen die ersten Nachrichten der letzten Zeit leichter vielleicht als wir gefaßt, denn nun erscheint der König durch das Herz unseres Volkes um so jäh.

Halle a. S., den 29. Mai 1888.
Der Magistrat.

Redactioneller Theil.

Halle, den 15. Juni 1888.

Vom Kaiser.

* Vor dem tiefen Ernst der aus Schloß Friedrichstron über den Zustand des Kaisers eintreffenden Nachrichten wird jedes anderweitige Tagesinteresse in den Hintergrund gedrängt. Am aller ersten liegt nur Eine Frage: die Frage nach dem Ergehen des geliebten Herrschers, aus Aller Herzen steigt nur Ein Gebet, das Gebet für den in schwerer Plage des tödlichen Nebels ringenden kaiserlichen Duldner. In banger Erwartung harret Berlin und ganz Deutschland den vom Krankenlager des Monarchen kommenden Botschaften. Seit dem gestrigen Morgenbulletin muß man sich mit dem Gedanken an das Schlimmste vertraut machen, zumal im Laufe des Vor- und Nachmittags weitere bedrohliche Symptome gemeldet wurden. Es haben sich bei dem Leiden, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu berichten weiß, sehr bedrohliche Erscheinungen eingestellt. Die Atmung ist schwierig und mühsam, und die Kräfte glauben an ein Uebergreifen des Krankeitsprozesses auf die Lunge. Die Kräfte nehmen sichtlich ab, und auch die Teilnahme des hohen Patienten an den Vorkängen um ihn her ist geringer geworden.

Vorliegendes Krankeitsbild spezifiziert Nachrichten der „Nat.-Ztg.“ dahin, daß Mittwoch Abend starkes Fieber eintrat, infolge dessen der Kaiser eine recht schlechte Nacht hatte. Auch Donnerstag früh bewerte dieser Zustand an und herrschte bei den Ärzten die Besorgnis, daß eine rechtsseitige Lungenentzündung eingetreten sei. Die Fiebertemperatur stieg in der Nacht über 40 Grad, daher es denn auch begründet wird, daß der Kräfteverfall ein sehr rascher ist. Die Ärzte Sir Morell Madenzie, Sowell und Generalarzt Wegner weisen ununterbrochen am Krankenbette des Kaisers; Professor Vorleben hat das Schloß seit Mittwoch nicht mehr verlassen, um für alle Fälle zur Hand zu sein. Die Prof. Krause, Leyden und Senator waren gestern nach der Morgen-Konkulation nach Berlin zurückgefahren, um Nachmittags wieder am kaiserlichen Krankenlager zu erscheinen. Sämtliche Ärzte haben die Hoffnung aufgegeben. Um den hohen Leiden sind sämtliche zur Zeit in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie vertrieben, zugegen waren ferner der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Justizminister von Friedberg. Die Kaiserin weicht keinem Moment von der Seite ihres schwerkranken, den letzten aussetzelsamen Kampf mit seinem tödlichen Leiden kämpfenden Gemahls.

Die uns gegenwärtig vorliegenden Telegramme des offiziellen Telegraphen-Büreaus lauten:

Wildpark, 14. Juni, Nachm. 5 Uhr 15 Minuten. Der besorgniserregende Zustand Sr. Majestät des Kaisers ist im Ganzen unverändert. Das Wohlbefinden ist erschwert. Der Kronprinz hat bis auf Weiteres im Schloß Friedrichstron Aufenthalt genommen. Sulem Vernehmen nach werden die Berliner kaiserlichen Theater heute geschlossen.

Fransösisch und auch einige deutsche Blätter haben berichtet, daß seitens der fransösischen Republik eine Unternehmung der Grenzverletzung bei St. Miß stattgefunden und daß seitens der hiesigen Regierung die dem Berliner Kabinett wegen dieses Falles Reklamationen erhoben worden seien! Dem gegenüber ist festzustellen, daß weder Herrichte in Berlin, noch Minister Goblet in Paris mit der deutschen Regierung (beständig mit dem Reichsgraf von Münster) über diese Angelegenheit offiziös oder offiziell verhandelt haben. Die deutsche Regierung hat somit gar keinen Anlaß gehabt, sich mit der Unternehmung zu beschäftigen, und wenn eine Unternehmung in West-Franzosenland hat, so ist dies lediglich auf die Initiative der deutschen Militärbehörden zurückzuführen, so daß dieser Vorkal lediglich Bedeutung für den deutschen inneren Militärdienst, nicht aber für die Politik hat.

* In der gestern in Paris stattgefundenen Berathung des letztenen Comités für öffentliche Hilfeleistung hielt der Ministerpräsident Floquet als Präsident dieses Comités eine Ansprache, in welcher er auf die Nothwendigkeit hinwies, überall die öffentliche Hilfeleistung zu organisiren. Das letzte Comite für öffentliche Hilfeleistung sei nur gebildet worden, um alle hochherzigen Bestrebungen in dieser Richtung mit einander zu verbinden. Die Regierung werde das Comite wirksam unterstützen. Öffentlich werde neben gewissen kriegerischen und ehrethigen Bestrebungen Platz bleiben für eine edle Beschäftigung der Brüderlichkeit. Frankreich trachte danach, die Gesetze der Humanität zu erfüllen und sei bestrebt, in dem großen internationalen Wettbewerb, der in der Vorbereitung begriffen ist, der Welt fern von stolzer Ueberhebung keine Reichthümer auf dem Gebiete der Kunst und Industrie, des Handels und Ackerbaues zu zeigen.

Fransösisch Blätter veröffentlichen eine Note, in welcher nachzuweisen versucht wird, daß die öffentliche Hilfeleistung in Paris in hervorragendem Maße von Deutschen in Anspruch genommen wird, da von 1000 in Paris unterführten Ausländern 273 Deutsche, nur 10 Engländer, 18 Dänen, 11 Spanier, 70 Holländer, 71 Italiener, 33 Russen und 58 Schweden seien. Die „Nordd.“ bezeichnet diese Angaben als lächerlich und forciert dieselben auf Grund des unrichtigen Berichtes der Berliner Armenverwaltung. Danach kommen in Paris auf 1000 unterführte Ausländer: 47 Deutscher, 273 Deutsche, 71 Italiener, 70 Holländer, 54 Schweizer, 33 Russen, 18 Dänen, 11 Spanier, 10 Engländer und 19 „andere Fremde.“

Die Deputiertenkammer nahm den Gesetzentwurf, wonach die Pafgebühren herabgesetzt werden, ohne Debatte einstimmig an.

* Ein recht überraschendes Ergebnis haben am 13. die belgischen Wahlen geliefert. Die Liberalen sind auf allen Punkten geschlagen; nur in Brüssel haben sie noch einen zweiten Wahlgang zu machen, jedoch blüht ihnen auch dort keine erfreuliche Aussicht. Der Sieg unter den Liberalen ist ihr Unglück. Der Zuehl der Kerisalen ist sehr groß, weil sie gefürchtet hatten, Einbuße zu erleiden. Die Mehrheit bleibt ihnen in Senat und Kammer gesichert. Anstatt der 27 Sitze, welche die Liberalen, um eine Wendung herbeizuführen, hätte erobern müssen, haben sie im Gegentheil noch zwei verloren.

Ein Correspondent der „Vost. Zn.“ giebt folgende Schilderung von dem Wahltag in Brüssel: Von allen Seiten her stehen auf allen möglichen Gebirgen die Schaaren der Landwähler unter der Führung ihrer Priester in die Hauptstadt ein, um noch vor dem Beginn der Wahl einen letzten Vereinigungsbeschluss zu fassen, die früh ankommenden Bevollmächtigten der Wähler der Landbezirke nach ihren Wahlorten. Ein gewaltiges Leben herrscht in allen Stadttheilen; die Trummer der Bin gerade durchgehenden paarweise die Straßen der Hauptstadt und aller Vorstädte, um mittelst anhaltenden Trummelweldes die Bürger an ihre Wahlpflicht zu mahnen. Die Geschäfte ruhen, die Wähler ist geschloffen. Von allen Seiten eilen Gruppen fertig sich freitender Bürger den Wahllokalen zu, vor denen die Wahlgänger noch einmal Ermahnungen der Wahlmandanten und die Gegner beschimpfende Parole mitschreitend vertheilen. Das ganze Substrat der Hauptstadt ist von beiden Parteien in Verwirrung gekommen; das gestammte Privatverweil ist von den Parteigenossen zur Verwirrung gestellt; in allen Wahlbezirken stehen die liberalen und kerisalen Garden, Substende, junge Kanakute und Primaner — die Liberalen an der Frontlinie im Kampfe theilhaft — dienfertig, um die Stimmigen, Kranten und Unkranten zur Urne zu führen. Die belgischen Wahlen verlästigen Unthunnen. Kerisalen leisten und entscheiden die Wahlen, die weiten politisch rechtlichen Volkstheile leben mit wachsendem Entzinnen dem kaiserlichen Schicksale zu, welches die Gemüthsarbeit bei diesen Wahlen vor dem Lande ausführen.

* Die frühere Nachricht, daß der Zar schon im Juni Kopenhagen und den dänischen Hof besuchen werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Indessen wird es als ganz sicher betrachtet, daß er auch in diesem Jahre seinen Verbleibensaufenthalt auf Schloß Fredensborg nehmen werde. Da in der dänischen Ausstellung auch eine russische Abteilung vorhanden ist, an deren Erfolg der Zar ein lebhaftes Interesse nimmt, so ist schon aus diesem Grunde kein Wunder, daß er auch in diesem Jahre seinen Verbleibensaufenthalt auf Schloß Fredensborg nehmen werde. Da in der dänischen Ausstellung auch eine russische Abteilung vorhanden ist, an deren Erfolg der Zar ein lebhaftes Interesse nimmt, so ist schon aus diesem Grunde kein Wunder, daß er auch in diesem Jahre seinen Verbleibensaufenthalt auf Schloß Fredensborg nehmen werde. Da in der dänischen Ausstellung auch eine russische Abteilung vorhanden ist, an deren Erfolg der Zar ein lebhaftes Interesse nimmt, so ist schon aus diesem Grunde kein Wunder, daß er auch in diesem Jahre seinen Verbleibensaufenthalt auf Schloß Fredensborg nehmen werde.

* Ueber den sogenannten „Zwischenfall“ bei St. Miß erhält die „Post“ aus Paris folgende neue Nachrichten:

— er spielt mit seinen jungen Nissen auf dem grünen Rasen kindliche Spiele, und man sagt, daß er einst in dieser glücklichen Stimmung mit gewöhnlichem Tone die letzten Zeilen des Vorgesang'schen Jarenliedes angestimmt habe. Besonders hängt er in Friedensborg an einem alten, einfachen Schreibtische, den man einmal mit einem prunkvollen verfertigt hatte und den er dann ungefallen zurückforderte. In den Schattentönen Kopenhagens sieht man ihn in allen Stellungen, in dänischer und russischer Uniform, stehend und sitzend, allein und im Kreise seiner Familie, am meisten aber in bürgerlicher Kleidung, mit einem hellen Sommerüberzieher und weichen Hülszug angethan. In dieser Kleidung wagt er sich sogar in unbefahrene Wege mitten hinein in den Kopenhagener Straßenverkehr. Zwei russische Offiziere, die er im Gespräche erkannte und von hinten auf die Schultern klopfte, waren sprachlos vor Erstaunen, als sie sich umdrewen und den in Rußland — ungestörten Kaiser erblickten. Ueberall hört man, wie Jemand, der unrichtig ist, der „K. Z.“ schreibt, daß es die geistliche und gemüthsvolle Kaiserin ist, welche dem Jaren diese frohliche und unbefangene Stimmung einhaucht; der Einfluß, den sie auf sein verkürrtes Gemüth ausübt, soll von einer Bedeutung sein, welche über die Grenzen einer einfachen Herzensbeugung weit hinaus bis zu einer geistigen Beherrschung geht.

* Eine Kaiserliche Kabinets-Ordnung bestimmt: Die 1. Armeekorps soll fortan das 1., 2., 5. und 6. Armeekorps, die 2. das 7., 12. und 13. (Königlich Sächsisch) Armeekorps, die 3. das 7., 8. und 11. Armeekorps umfassen.

* Durch K. Kabinets-Ordnung vom 21. Mai ist bestimmt worden, daß im Verfolg der Ordre vom 22. März auch die Unteroffiziere und Gemeinen des 2. Leib-Regiments-Regiments-Kaisers Nr. 2. der Namenszug, der Kaiserin im Königin auf den Hofschildern zu tragen haben.

* Mit dem 1. Juli d. J. tritt das Reichsgesetz, betreffend die Besetzung der Ämter, in Kraft. Die Behörden haben neuerdings auf die Bestimmungen dieses Gesetzes aufmerksam gemacht.

* Die preussischen Landwirtschaftsschulen werden gegenwärtig durch Kommissare des Ministers für Landwirtschaft beaufsichtigt, um ihre Organisation und Wirksamkeit einer Kontrolle zu unterwerfen.

* Am Kaiserlichen Gesundheitsamt ist am Montag eine Kommission von Hygienikern, Technikern u. z. zusammengetreten, welche über die Frage der Zulässigkeit eines Fuhrgeldes im Privatverkehr sich gutachtlich zu äußern hat.

* In der letzten Session des Abgeordnetenhauses haben das Wort genommen: Abg. Aldeff 106 mal, Windhorst 82, Fürst v. Arnim 72, Fürst v. Schorlemer 63, Dr. Meyer-Breslau 53, von Eyern 45, von Raupach 42 mal u. s. f. Von den Ministern sprach Fürst Bismarck nur 1 mal, dagegen v. Götter 45, v. Scholz 38, Fürst v. Sulewicz 25 mal.

* Nach Entschlossenheit des Reichstages hat die Reichsregierung beschlossen, die deutsche Flotte im Jahre 1887 auf 33 Schiffe mit rund 37400 Kilometer Bahnlänge 3552 Meilenbrücken vorzuziehen. Die Meilenbrücke, die zum weitaus überwiegenden Theile (über 60 pCt.) in die Wintermonate fallen, während welcher der Einfluß der Temperatur sich sehr unruhig geltend macht, haben 20 Entschlossenheiten und 191 Auswerfungen bedingt. Seit einigen Jahren werden stärkere Meilenbrücken, als früher verwendet, wodurch die ständige Abnahme der Brücke gefordert erhebt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 14. Juni. Nach Zeitungsberichten legt Graf Andrássy sein Mandat als Mitglied der Delegation aus Gesundheitsrückgründen nieder.

Wetz, 14. Juni. In dem Anstufte der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten sagte der Minister des Auswärtigen, Graf Andrássy, die Situation hier und besond. das die Politik der Regierung eine sehr friedliche sei. Hieran wurde das Budget des Auswärtigen genehmigt.

Zwei Mütter.

Roman von A. Gobin.

Ihre Gedanken malten an den Tagen, die bevorstehen; sie wußte, daß Paul's Zeit fortan noch weit mehr in Anspruch genommen sein würde, als bisher, und doch war es nicht das, worüber sie bangte, was sie beschäftigte! Es war die Frage, die täglich ihrem Geiste wiederkehrende Frage, ob er auch Jedem nach Berlin würde folgen lassen? Unablässig beschäftigte dies Kind ihre Gedanken — aus Hundert kleinen Zeichen, aus kaum bemerkbaren Spuren hatte sie die Gewißheit gefehlt, wie sehr er es liebte! Sie dachte daran, daß er sich nur mit Schmerzen von ihm trennen würde, mit Schmerzen, die vielleicht als Anklage gegen sie in seinem Innern Wurzel schlagen? Paul zeigte sich ihr gut und lieblich, aber noch konnte er jenen unseligen Moment nicht überwinden haben, wo sie ihn angeschuldigt, sonst hätte er ihr längst Vertrauen geschenkt, sonst — — — ach, seine Liebe war hin, dahin mit dem Glauben an ihren idealen Werth! Je reiner und höher die Region, in welche Emmy sich seitdem aufgeschwungen, desto energichtiger erhob sie vor sich selbst, je oft sie dieser Scene, ihrer eigenen maßlosen Heftigkeit gedachte. Der leidenschaftliche Unwille, welcher damals ihr Herz erfüllte, war längst verloschen. Was hatte sie ihm vorgeworfen? Treulosigkeit? — während er sie längst vermählt glaubte! Täuschung? — weil er sie zu schmerzlichen Wünschen! Niedrige Gemüthung zuletzt — ihm, dem Hochgefinnten, dem Manne, dessen freie, edle Lebensanschauung stets ihr Stolz gewesen! Sie verhäßte ihr Haupt, als der nagende Gedanke wieder in ihr aufstieg, heute, wie schon so oft. Wie konnte sie erwarten, daß er bereits vergessen sollte, was sie selbst nicht zu vergessen, sich nicht zu vergehen vermochte? — nur stummem Harren und Warten gewohnt ihr vielleicht einst das theure, verheißene Gut zurück! Wann — — — ach, wozu! —

Sie bemerkte Tritts riß sie aus der Träumerei. Verstoßen trocknete sie ihre Thränen und stand auf, um Malzen zu begrüßen.

Wien, 14. Juni. Nachdem gestern die Brunn-Bahn, welche Sauer mit Jurek den Verträgen, bereits eingeweiht worden ist, ist sie heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Madrid, 13. Juni. Das Volkstheatergelebe ist in beiden Säulern der Korde angenommen worden.

Madrid, 14. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches der Ober der Artillerie ernannt wird, bei der Firma Krupp 6 Geschütze nebst dem dazu erforderlichen Zubehör für 1 200 000 Pesos zu kaufen; dieselben sind zur Vertheilung der beständigen Dienstleistungen bestimmt. — Man glaubt, das neue Kabinett werde im Laufe des Abends gebildet werden und sich morgen der Kammer vorstellen.

Madrid, 14. Juni. Wie es heißt, soll Rußland in Folge einer Unterredung mit Sagasta eingewilligt haben, das Portefeuille des Finanzministeriums zu behalten.

Madrid, 14. Juni. Als Mitglieder des neuen Kabinetts werden genannt: Sagasta, Borjes; Alonso Martinez, Forjas; Armijo, Weigres; Arouca, Kolonien; Rodriguez Arias, Marine; Moret, Ameer; Buzcovner, Finanzen; Canales, Arbeiten; Sanchez Bregua, Krieg.

London, 14. Juni. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Budgetbill an. — Der erste Lord des Schatzes Smith gab dem Ausdruck des besten Bedauerns Mittheilung von einem heute Nachmittag 3 Uhr in Berlin angekommenen Telegramm über den wegen Hoffnung gewährenden Zustand Sr. Majestät des Kaisers Friedrich.

London, 14. Juni. Das Oberhaus nahm die erste Lesung der Budgetbill, durch welche das Allengleichheitsgesetz abgeändert und insbesondere die Gründung vererblicher Gesellschaften verbot, an.

Tages-Chronik.

* Aus Schloß Friedrichsruh meldet das Hof-Journal von Donnerstag: Gegen Mittag langten von Berlin kommende Fürst Radolin, sowie Hofmarschall Fehr, von Buxteh, der Staatsminister, Dr. von Friedberg und der großbritannische Botschafter Lord Edward Mallet auf Friedrichsruh an. Der Chef des Militär-Kabinetts General der Kavallerie von Albedyll hatte sich schon früher dorthin begeben. Ihre Majestät und der Kaiserin, sowie die Mitglieder der königlichen Familie, welche sich gegenwärtig von Berlin abwärts befinden, sind am Vormittage telegraphisch von dem Befinden des Monarchen in Kenntniß gesetzt worden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie der Erprinz und die Erprinzeßin von Sachsen-Meiningen sind der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern erwiderten Nachrichten gegen 2 Uhr bei der Kaiserin. Majestät auf Schloß Friedrichsruh, wo sich die Kaiserin nach das Diner einnahm. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist um 4 Uhr wieder von hier abgereist. Im Laufe des Nachmittags traf auch der Kriegsminister ein. Der Hofdienst war im Schloße verhalten.

* Die Stadt Potsdam war gestern schon seit frühem Morgen in lebhafter Bewegung und Aufregung. Reisende Bedrohungen sprengten durch die Straßen. In der Apotheke, welche die Medikamente für den Kaiser zu liefern hat, wurde auf Anordnung der Ärzte Stimulantien bereit, welche zur Belebung und Erleichterung in extremis gegeben zu werden sollten.

* Sr. Majestät der Kaiser hat dem Polizeidirektor Krüger das Ausrücken des hohenzollernischen Hausordens verliehen.

* Die Prinzessin Sophie von Preußen beging gestern ihren 18. Geburtstag. Früher wurden die Geburtstage der Prinzessinnen und Prinzessinnen des Kaiserhauses im großen Familienkreise bezaugelt. Heute gibt es nur schwere Herzen und lange Besichtigung.

„Dämmerfunde gehalten?“ sagte der Freund, mit dem Finger drohend. „Sie wissen, keine Frau, davon halte ich nicht viel! In der Dämmerung nimmt Alles unbestimmte Umrisse an, das taugt an und für sich nichts, am wenigsten paßt es aber für eine Rheinländerin!“

„Das müßten Sie mir beweisen,“ lächelte Emmy.

„Ist denn in Ihrem sonnigen Lande nicht etwa „Dich“ die Lösung?“ scherzte der General; „wo käme sonst der gute Wein her, von dem Sie trinken heute ein paar Flaschen extra in Verehrung halten dürfen! Ich komme als Herold unserer ganzen Klasse, welche sich verabredet, bei Ihnen einzufallen. Es gilt eine Verschönerung: man will in Ihrer Gegenwart darum lösen, in welcher Reihenfolge der Rest Ihrer freien Abende verbracht werden soll.“

Wirklich fand sich, als kaum die Lampen angezündet waren, ein Gast nach dem andern ein und bald waren Alle, die zum nächsten Umgangskreise des Hauses gehörten, um den Theelisch gruppiert. Man kam gen zu Ostens; die Aufzählung des geistreichen Gastbuches wurde um so mehr besetzt, als sich während der letzten Monate das Ehepaar der Gesellschaft zugänglicher gezeigt, als früher. Die geistreiche Unterhaltung des Hausherrn, Emmy's musikalisches Talent, die geschmackvolle Einrichtung der Räume waren nicht der Hauptreiz ihres Hauses; ein eigentümliches, unbestimmbar, wie gemüthlicher Duft, der über die Gärten weht, gab den Abenden bei Ostens's besonderen Werth.

Auch heute war es unverkennbar, daß sich jeder Anwesende umgezogen bedevote und heimlich fühlte. Malzen würde erathen haben, welche Stimmung Emmy noch kurz zuvor beherzigt. Während sie den Thee auf holländische Weise selbst bereite, hatte sie für jeden ihrer Gäste ein sicheres, antwortvolles Wort. Das Gespräch bewegte sich um die Tagesinteressen und wandte sich zuletzt auf das Theater. Bei scharfer Kritik des Mittelstüben wurden einzelne Talente besonders anerkannt, namentlich vor viel von einer jungen Sängerin die Rede, welche, obgleich noch Anfängerin, eine bedeutende Zukunft versprach.

* Die für gestern Nachmittag anberaumt gewesene Sitzung des preussischen Staatsministeriums hat nicht stattgefunden, da der Reichskanzler sich gegen 1 Uhr nach Schloß Friedrichsruh begeben hatte.

* Im königlichen Schloß zu Berlin, in welchem mehrere hundert Arbeiter beschäftigt waren, wurden Donnerstag sämtliche Arbeiten eingestellt.

* Am 15. Juni sind es gerade 3 Jahre, daß Prinz Friedrich Karl gestorben ist.

* Die großherzoglich Badische Herrschaften begaben sich Donnerstag Vormittag, nachdem sie das geistliche Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers erhalten hatten, sofort von Karlsruhe nach Baden-Baden zu Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und verbrachten einige Zeit daselbst. Der Großherzog und die Frau Großherzogin, die gestern nach Freiburg zurückzukehren gedachten, sind in Baden-Baden geblieben.

* Der König von Schweden ist Donnerstag Vormittag 10 Uhr in Neu-Strelitz eingetroffen, um über Hof nach Kopenhagen zum Besuche der dortigen Ausstellung weiter zu reisen.

* Die Theilnahme des Reichstages der neuen Bahn Hof-Strand wird am 1. Juli eröffnet.

* Ueber den Besuch des Königs von Schweden schreibt die „Post“: „Wie uns mitgetheilt wird, sah der Kaiser auf der Terrasse, als der König kam und auf ihn zutritt. Der Kaiser versuchte zu sprechen; die Kaiserin glaubte es zu verstehen und theilte dem Gaste die Gedanken ihres hohen Gemüths mit. Der König hat aus dem wüthigen Eindruck, den er davon getragen, seiner Umgebung gegenüber sein Geheimniß gemacht. Auf den Gesichtszügen des Kaisers lag der Wiedererinnerung der Freude, seinen königlichen Freund sehen zu können. Wiederholt drückte er ihm herzlich und innig die Hand.“

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen besuchten gestern in Sorau verschiedene Kirchen, Moscheen und sonstige Sehenswürdigkeiten. Bei dem Besuche der großen Gazi Ghorraß Beg Moschee, in welcher alle Muhammedaner sich versammelt hatten, sprach der Klerik des Gebet und den Dank für den wohlwollenden Schutz der Muhammedaner aus. Beim Diner, welchem die fremden Konjunktur bewohnten, brachte der Kronprinz einen begeisterten angenommenen Toast auf den Kaiser aus. Am Abend brachte die genannte Bürgergarde der Stadt den hohen Herrschaften einen Festschlus. Die Stadt war prächtig illumirt.

* Der Staatssekretär v. Bötticher giebt der „Kreuz-Ztg.“ zufolge zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Ministers v. Buntfamer, ein Festmahl, zu welchem sämtliche aktiven Mitglieder des Staatsministeriums geladen sind.

* Am Pariser „Figaro“ begegnen wir einem Artikel „Chronique bordelaise“, dessen Verfaßter aus Gelegenheit geholt hat, den Wohnsitz des Reichskanzlers in Friedrichsruh zu beschreiben. Die ganze Schilderung, ohne irgend etwas Neues zu bieten, ist durchwetzt von den gewöhnlichen unheimlichen Fäulnis und Heißgier der staatsmännlichen Gewissen unteres Kanakels, auch imponirt dem Franzosen die Einfachheit und Schlichtheit des Ansehens — das Schloßgemach des Fürsten, meint er, „rendrait des points à celle des Cincinnatus“. Der Chroniker schließt mit den Worten: „Das ist der Wohnsitz, wohin Herr von Bismarck geht, um sich abzuheben; ich wage nicht: um sich auszurufen, denn das ist ein Werk, welches der Kaiser nicht thut.“

* In Wosen ist in Folge der ersten Wendung, welche die Krankheit des Kaisers genommen hat, das auf den 17. d. M. festgesetzte Provinzial-Landwehrgesetz und die auf

„Sie erinnert mich entschieden an die Falscher“, sagte eine der Damen; „sollte sie diese wirklich erreichen, so wäre ihr und der Welt Glück zu wünschen.“

„Die Falscher?“ fragte Malzen's Nachbarin; „Was ist denn das für eine unbekante Größe?“

„Sie hat die Wäpne fast verlassen, um sich zu verheirathen. Es ist die Mutter des interessanten Kapellmeisters, aus dem Ihre Backfischen vor ein paar Jahren sämmtlich das Herz verloren. Schade, daß der Sohn das musikalische Erbe nur so kurze Zeit verwerten konnte; auf die Tochter scheint es nicht übergegangen.“

„Hat sie auch eine Tochter?“

„So heißt es, sie soll in Rußland verheirathet gewesen sein, ist aber auch schon todt; Frau Streben hat deshalb jetzt ihren Enkel zu sich genommen, einen reizenden kleinen Burschen!“

Malzen warf bei dieser Wendung des Gesprächs einen unruhigen Blick auf Emmy. Er sah, wie sie die Farbe wechselte und schnitt eine neue, auf das Kind bezügliche Frage nach ab, indem er sich an die erste Sprecherin wandte: „Sie haben also Frau Streben in ihrer Glanzperiode gebüht? War sie wirklich so bedeutend?“

„Unvergleichlich! Namentlich als Gräfin in Figaro, vor Allen aber als Fidelio. In der letzteren Partie wird sie mir unergötzlich bleiben, da ihr Auftreten eine bedeutende Rolle im Leben einer meiner Jugendfreundinnen spielte.“

„Und wäre es unbedeutend, nach dem Detail zu fragen?“ bat Malzen, sehr zufrieden, das Gespräch so glücklich abgelenkt zu sehen. „Von Ihnen erzählt, dürften wir sicher Interessantes erwarten.“

Die Dame ließ sich nicht bitten, sie erzählte gern und gut. Ihre, in lebhaften Farben ausgemalte Geschichte handelte von einem Paare, das Neigung verbunden, Temperamentsverchiedenheit aber nach mehreren Jahren zur freiwilligen Trennung bestimmt hatte. Ein Kind, das die Mutter behielt, während der Vater darauf bestand, es wüthig einmal zu sehen, blieb der Vereinigungspunkt, indem es den Eltern von einander erzählte. Diese Jagen sich niemals, bis ein seltsamer Zufall sie im dichtgedrängten

Auction.
Am Sonnabend den 16. Juni cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier zwangsweiſe:
1 Ledentisch, 1 Waarenequal, ein Sopha, 1 Weilerſpiegel, 4 Stuhl Wiener Stühle, 2 runde Tischchen mit Marmorplatte, 1 Balkenwaage, 30 Gläſer u. Kelche, 1 Glasloſten, 2 Hängelampen, 1 Parthie Zucker und Backwaren u. Petchick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Am Sonnabend den 16. Juni cr. Mittags 12 Uhr kommen im Gasthof zum Röderberg in Giebichenstein zwangsweiſe beſtimmt zur Verſteigerung:
1 Sopha, 1 Schreibſekretär, einen Kleiderſekretär, 2 Weilerſpiegel, 1 Regulator, 2 Waſchiſche, 1 Nähmaſchine, 1 Kleiderſchrank, 1 Hängelampe, 1 Korbfuß, 2 Beistellen mit Matratzen, 2 vollſtändige Betten, 1 Dezimalwaage, 14 Kanarienvögel, 3 große Vogelbauer u. ſonſtiges Haus- und Küchengerät.
Petchick,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.
Sonnabend den 16. Juni cr. früh 9 1/2 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 gegen Baarzahlung:
3 Sopha, 1 Kommode mit Aufſatz, 2 Kleiderſekretäre, 1 Tisch, zwei Kommoden, 35 Bierſeibel, 13 Fiſchſüßer, 1 Bierhahn, 1 Heberzähler, 3 Paar Hoſen, 1 Regulator.
Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Am Sonnabend den 16. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 gegen Baarzahlung:
a) zwangsweiſe: 1 Kleiderſchrank, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Regulator, 1 Waarenequal, 2 Bettdecken, Gardinen u. 3 tauene Bretter;
b) freiwillig: 1 Ledeneinrichtung, 1 Sopha, 1 Kommode, 2 Regulatoren, 1 Winterberzeiger u. 1 Kinderſtuhl.
Johann Mittags 12 Uhr im Gasthaus „zum Röderberg“ in Giebichenstein zwangsweiſe:
1 Küchenschrank, 1 Kommode mit Glashaub u. n. a. Sachen.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 16. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr verſteigere ich Geiſtſtraße 42 hierſelbſt zwangsweiſe:
verſchiedene Mobilien.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.
im Zwangsverſteigerungsverfahren.
Sonnabend den 16. d. Mts. Vorm. 11 Uhr verſteigere ich Geiſtſtraße 42 hier:
1 Pianino, 1 Drehbank, 1 Papierſchneide-Maſchine, 1 Ledentisch, 1 Aufſatz, 1 Parthie Baumſtämmen, 5 Sophas, 1 Verticow, 1 Damenſchreibtisch, 2 Kleiderſekretäre, 2 Küchenschränke, 3 Küchentiſche, 1 Regulator, 1 vollſtändiges Bett, 1 Beistelle mit Matratze, 15 Bände des Brockhaus'schen Conv. Lexikon, 13 Aufſ., mehrere große u. kleine Spiegel, Fiſche, Stühle, Bilder, Gardinen u.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend, den 16. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verſteigere ich Geiſtſtraße 42 hierſelbſt:
a) zwangsweiſe:
1 Sopha,
3 neue fertige Betten.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Montag, den 18. Juni cr. Vorm. 10 1/2 Uhr verſteigere ich Rathhausgaſſe 17 3 Kleiderſchränke, 1 Wäſchſchrank, 1 Kommode, 2 Fiſche, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, Kleidungsstücke und verſch. Gerät.
W. Elſte, Auct.-Komm. u. gerichtl. Taxator.

Ida Böttger, Wäſche-Handlung.
Wegen vorgeſchrittener Saiſon ſtelle den Reſt meiner Sommer-Kleiderſtoffe zum Ausverkauf.

CIRCUS G. SCHUMANN

Sonnabend den 16. Juni Abends 8 Uhr
Extra-Gala-Vorstellung.

Aus dem mit ganz beſonderer Sorgfalt gewählten Programm ſind hervorzuheben: 12 Napphengſte in Freiheit vorgef. vom Direktor. Erſtes Gaſtſpiel der **Miss Carola** in ihrer Sensations-Produktion: Ueberſchreiten eines an der Circusdecke befeſtigten Drapies auf einer Kugel ſtehend. Erſtes Gaſtſpiel des **Mr. Silbon** in ſeinen Exercitien als Kraftturner an den römischen Ringen. **Volero**, ſpaniſcher Nationaltanz, geritten von **Frl. Adele** und Herrn **Ernst Schumann**. Auftreten des Sockel-Reiters **Mr. Joe Hodgini**, des Saltomortal-Reiters **Mr. James Jee**. Die ſchöne Springſchule, geritten von Herrn **Ernst Schumann**. Das Schulviertel „**Brillant**“ ger. v. **Frl. Martha Schumann**. Gaſtſpiel der Turnerſönige **Reed & Barker**. 2 Athleten zu Pferd, dargeſt. v. **Hrn. Max Schumann** und **Mr. Joe Hodgini**. Spring-Potpouri ſämmtlicher Clowns. Komisch gymn. Entree mit 2 Reitern der 4 Gebr. **Gozzini**. Gallop, Schimmelhengſt, in Freiheit drefſirt und vorgeführt von Herrn **Ernst Schumann** u. c.
Dienſtſarten zu allen Vorſtellungen gültig für Sperrſitz 18 A und 1. Platz 15 A ſind in meiner Wohnung **Hotel Lücke**, 1 Tr. links zu haben.
Alles Uebrige wie beſamt.
Sonntag den 17. Juni

2 grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Hochachtungsvoll **G. Schumann.**

Obere Leipzigerſtr. 44. **C. Eschke.** Nähe des Bahnhofs.
K. Torten. Eis. Leſezimmer. Bayeriſch- u. Lagerbier.
Beſtellungen in Conditorewaren werden pünktlich ausgeführt.

Auction.
Sonnabend den 16. Juni cr. Vormittags 10 Uhr verſteigere ich Geiſtſtraße 42 hier zwangsweiſe:
1 Drehbank, 1 Schreibſekretär u. n. a. Gegenstände meiſtbietend gegen Baarzahlung.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S. ob. Leipzigerſtraße 83.

Auction.
Am Sonnabend, 16. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen Geiſtſtraße 42 hierſelbſt zwangsweiſe zur Verſteigerung:
1 Sopha, 2 Kommoden, 2 Küchenschränke, Spiegel, Glagern, Tafelaufſätze, geſchnitte Spiegeltonnen, 1 Teppich, Gardinen u. n. a. S.
Lützendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.
Am Sonnabend den 16. d. Mts. Mittags 12 Uhr verſteigere ich in Giebichenstein im Gaſthofe zum Röderberg zwangsweiſe:
2 Kommoden, 1 Taſchenschrank, einen Spiegel, 1 Kleiderſekretär, 1 Kommode mit Aufſatz, 1 K. Fiſch, ein Sopha, 1 Tafelwaage, 1 Ledentisch, 1 Regal mit Kaſten, 1 Regal ohne Kaſten u. n. a. S.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Türk & Morgenroth,
Brüderſtraße 16,
offertieren
„Walderdbeeren“
Vorzüglich fließend fette
„Matjes-Heringe“
gutkochende
Malta-Kartoffeln,
feinſten vollſaftigen
Emmenthaler Käse.

Eggl. fr. Inuerſche Würſtchen.
Thüringer Knackwürſtchen.
ff. Sülze, Lachsſchinken, Sardellen-leberwurz, Trüffel-leberwurz, gel. Junge, Brauſchin, Mettwurz, diverse Braten, garnierte Schiffsſtück im beſten Arrangement empfiehlt
Königl. Hoflieferant
W. Nietsch, Leipzigerſtr. 75.
Bohnerwiche u. Stahlspäne
M. Waltsgott.

Photographie
Portraitmalerei

Müller & Pilgram,
Halle a/S. Leipzig
Poſtſtraße 9/10, I. Löhriſtraße 11, p.
ff. Himbeer-Limonade, à Str. 125 s,
ff. Kirsch-Limonade, à Str. 125 s,
mit ſeinem Fruchtgehalt empfiehlt
Reinhold Gebhardt,
Rammſcheſtraße 21.

Feinſtes deutsches Mohnöl, à Liter 125 s,
feinſtes Provençeröl, à Pfund 100 s,
feinſte Sardellen, à Pfd. 100 s,
feinſten Schw.-Käse, ſehr ſaftig, à Pfund 105 s,
feinſten Bayer. Sahnenkäse, à Pfund 50 s, empfiehlt
Reinhold Gebhardt,
Rammſcheſtraße 21.

Rauchern
empfehlen auſſer unſern anerkannt vorzüglichen
Cigarren-Fabrikaten:
Feinſte Varians-Mischung,
Kollen-Portorico,
Türkische Tabak und
Cigarretten,
Shag in Packeten und ausgewogen
Gebrüder Adler, Fabrik
Geiſtſtraße 36 a, Ecke Harz.

Haus-Kauf.
Ein kleines Haus nahe des Marktes bis Schulberg zu kaufen geſucht. Offert. u. B. 1200 an die Exped. dieſes Blattes.

Haus-Kauf.
Ein herrſchaftliches Haus mit Thor-einſahrt auch ein größerer Hinterhof, ober Garten, Nähe des Bahnhofs zu kaufen geſucht. Offert. u. C. K. 100 an die Exped. dieſes Blattes.

Abbruch.
Es ſind ſofort Spitze 21 lagerhafte Bruch- und Mauerſteine, ſowie Holz und Fenſter zu haben.

Billigſte Bezugsquelle
von
Reiseartikeln:
Reiſekoffer



in Leder, Wachsſtuch, Drell, von 2,50 Mt. an.



Reiſehandtaſchen für Herren und Damen von 2 Mt. an.
Umhängetaſchen von 50 Pfg. an.
Bädertäſchen,
Reiſe-Couriertäſchen, compl. Reiſeneceſſaires, Reiſe-Waſchrollen, Plaidriemen von 40 Pfg. an u. c.
ſowie ſämtliche Reiſeartikel.

Billigſte Bezugsquelle.
39. Albin Rentze, 39.
Schmeerſtraße
Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Eine Chaiſe longue zu verkaufen Markt 19, 1 Tr.
Eine Drehbank wird zu kaufen geſucht H. Ulrichſtraße 2.
Eine geübte Näherin, welche Waſchine nähen kann und das Ausbeſſern der Waſche und Kleidungsstücke verſteht, wird geſucht. Näheres Kleinſchmieden 9, im Laden.
Ein Mädchen für Kinder u. Hausarbeit wird ſofort geſucht.
S. Weiss, Niemeyerſtr. 20, I.

Bürgerverein
für ſtädtiſche Intereſſen.
Sonnabend den 16. Juni
Abends 8 Uhr
Sitzung
in der „Gallaria“
L. D. u. M.: 1. Petition Eſſenbrod u. Kaſſin. Durchbruch. 2. Die Opportunität als Verwaltungsgrundſatz.
Der Vorſtand.

Gärtner-Verein.
Sonnabend den 16. Juni
Generalverſammlung.
L. Wolff.
Rettnungs-Compagnie bei Feuersgefahr.

Montag den 18. Juni Abends 8 Uhr Verſammlung im Gaſthof zur „goldenen Note.“
Const. Alex. Haedicke.

Wolf's Hôtel.
Sonnabend den 16. Juni
grosses Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Billet 20 St. 3 Mt. in den beſtanden Beſuchſtellen.
W. Halle, Stadtmuſikdirektor.

Victoria-Theater.
Sonnabend den 16. Juni 1888.
Beſuch für den Capellmeiſter Carl Panzer.
Gaſtſpiel von Emma Johr u. Martha Krüger.
Auftreten von Adolph Dessau, Heinrich Heine.
Charakterbild in 3 Acten von Mels.
Hierauf mit neuen Costümen:
Mauschaft an Bord.
Komische Operette in 1 Act von Zeit.

Für den redaktionellen und Inſeratenſtell verantwortlich Julius Mundert in Halle. — 1547 the Buchdrucker (H. Reiffmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichſtraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siezu 1 Beilage und 1 Extra-Ausgabe.